

Der Kindersammler.

Im Nachlasse des bekannten französischen Schauspielers und Schriftstellers Tristan Bernard fand man folgende nicht alltägliche Geschichte vor:

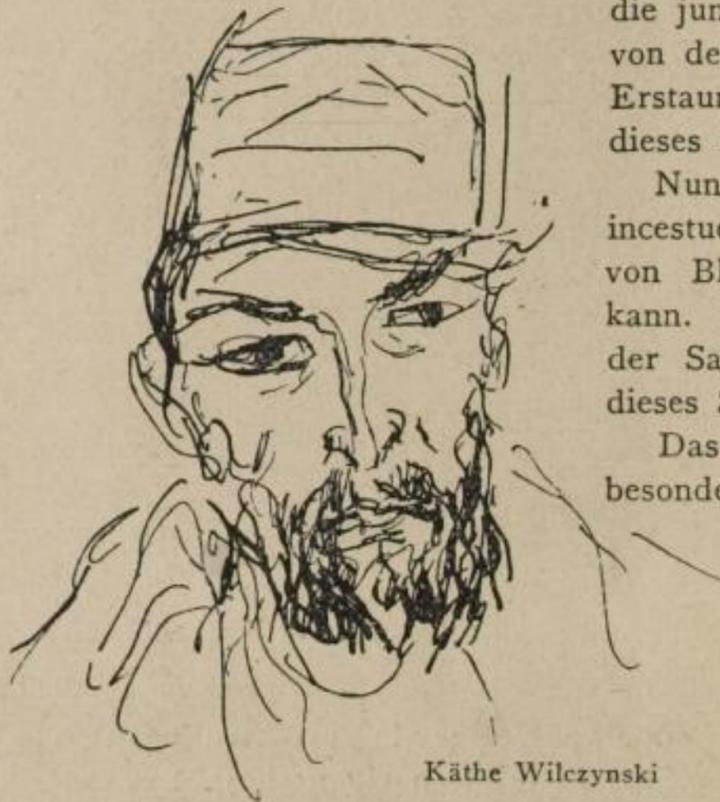
Es war einmal in Frankreich ein Mann, der sich der sonderbaren Leidenschaft des Kindersammelns ergeben hatte. Er setzte seinen Ehrgeiz darein, sich alle Sorten von Kindern zu verschaffen, die man von Gesetzes wegen nur haben kann.

Seine erste Anschaffung war ein Adoptivkind. Nach französischem Rechte kann man nur dann ein Kind adoptieren, wenn man keine anderen Kinder hat. Dann schritt er zum natürlichen Kinde, dessen Beschaffung auch keine großen Schwierigkeiten bot. Das französische Gesetz hat aber zwei Stufen für außereheliche Kinder, nämlich das natürliche Kind, welches das Kind von zwei noch unverehelichten Personen ist, und das illegitime Kind, welches als Vater oder Mutter eine verheiratete Person aufweist, jedoch nicht von der legitimen Ehe-

hälfte gezeugt wurde. Als Numero drei mußte also das illegitime Kind folgen. Als Medium hierzu diente die junge Frau eines alten Notars, die innerhalb der von der Natur anberaumten Zeit zum nicht geringen Erstaunen und Entsetzen ihres Gatten der Sammlung dieses neue Stück zuführte.

Nun folgte ein sehr seltenes Exemplar: l'enfant incestueux, das blutschänderische Kind, welches nur von Blutverwandten engster Linie gezeugt werden kann. Dank einer unverheirateten Schwester konnte der Sammler unter geringem Kostenaufwande auch dieses Stück seiner Sammlung sichern.

Das französische Gesetz, welches den Kindern eine besondere Sorgfalt zuzuwenden scheint, was ja in Anbetracht des Geburtenrückganges auch nicht zu verwundern ist, kennt auch das „enfant légitimé“, das legitimierte Kind. Dies ist ein natürliches Kind, welches durch die Heirat seiner Eltern zum gesetzlichen wird. Es gelang dem überaus rührigen Sammler, eine junge Dame, der



Käthe Wilczynski

er die Ehe versprach, zu verführen, und nach Geburt des Kindes heiratete er sie ganz einfach. Hierdurch hatte er zwei Fliegen auf einen Schlag gefangen, nämlich das legitimierte Kind und nicht zu lange darauf auch das eheliche Kind.

Er meinte hiermit seine Kollektion komplett zu haben, und mit väterlichem Stolze blickte er hinunter auf das friedlich miteinander spielende adoptive, natürliche, illegitime, blutschänderische, legitimierte und eheliche Kind.

Doch als er eines Tages einen alten Jugendfreund in das Geheimnis seiner Kollektion einweihte, mit dem stolzen Zusatze, daß die Kollektion vollständig komplett sei und kein Mensch auf der Welt je eine derartig rare Sammlung sein eigen nennen werde, rief der Jugendfreund: „Du Schlemihl! Du sagst, die Sammlung ist komplett? Ja, wo bleibt denn das posthume Kind?“ Seit dieser Stunde war der Sammler wie vor den Kopf geschlagen. Was taugte die Sammlung, wenn sie nicht komplett war? Er traf die nötigen Vorbereitungen, um dem letzten Stücke den Eintritt in die Kollektion zu sichern, und als die Geburt des Kindes nur noch die Frage von einigen Tagen war, hängte er sich auf. — Die Kollektion war nunmehr komplett.

Eingesandt v. Paul László (Paris).